

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle bei Hauptverwaltungsstelle
des Dresdner Reichs-Verlags, Dresden, 10. Postfach
1008 Dresden

Druck u. Verlag: Klopsch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 38/42, Fernruf 25231. Postfach 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachbesamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Abdruckpreis 12. Verteilung Nr. 1: 1000 Exemplare
zu 12 mm breit 11,5 Rpt. Nachdruck nach Artikel 11
Bismarckgesetz u. Stempelgesetz 1000 Rpt.
11,5 Rpt. 11.5 Rpt. - Nachdruck
nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten.
Unrechtmäßige Verbreitung wird bestraft

Vertrag des Reiches mit der Tschecho-Slowakei

Die Staatszugehörigkeitsfrage wird geregelt

Berlin, 23. November.

Zwischen dem Deutschen Reich und der tschecho-slowakischen Republik wurde folgender Vertrag geschlossen:

Die deutsche Regierung und die tschecho-slowakische Regierung, in dem Wunsche, die sich aus der Vereinigung der in Deutschland lebenden tschecho-slowakischen Staatsangehörigen mit dem Deutschen Reich ergebenen Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen zu regeln, haben zu beiderseitiger Ermächtigung die deutsche Regierung den Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Herrn Dr. Friedrich Gaus, und den Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Herrn Dr. Hans Glogke; die tschecho-slowakische Regierung Herrn Dr. Antonin Koukal, Ministerialrat im Justizministerium in Prag, die sich über folgende Bestimmungen geeinigt haben:

§ 1

Diejenigen tschecho-slowakischen Staatsangehörigen, die am 10. Oktober 1938 ihren Wohnsitz in einer mit dem Deutschen Reich vereinigten Gemeinde gehabt haben, erwerben unter Verlust der tschecho-slowakischen Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 10. Oktober 1938 die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn sie

- a) vor dem 1. Januar 1910 in dem mit dem Deutschen Reich vereinigten Gebiet geboren sind, oder
- b) die deutsche Staatsangehörigkeit mit dem 10. Januar 1920 verloren haben, oder

c) Kinder oder Enkelkinder einer Person sind, auf die die Voraussetzungen der Buchstaben a) oder b) zutreffen, oder d) Ehefrauen von Personen sind, auf die die Voraussetzungen der Buchstaben a), b) oder c) zutreffen.

Tschecho-slowakische Staatsangehörige deutscher Volkszugehörigkeit, die am 10. Oktober 1938 ihren Wohnsitz außerhalb des früheren tschecho-slowakischen Staatsgebietes gehabt haben, erwerben unter Verlust der tschecho-slowakischen Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 10. Oktober 1938 die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn sie am 10. Oktober 1938 das Deutschtum in einer mit dem Deutschen Reich vereinigten Gemeinde besaßen haben. Eine Ehefrau erwirbt die deutsche Staatsangehörigkeit nicht, wenn sie ihr Ehemann nicht erwirbt.

§ 2

Die deutsche Reichsregierung kann bis zum 10. Juli 1939 das Verlangen stellen, daß Personen nichtdeutscher Volkszugehörigkeit, die nach den Bestimmungen dieses Vertrages tschecho-slowakische Staatsangehörige bleiben und seit dem 1. Januar 1910 in das mit dem Deutschen Reich vereinte Gebiet ausgewandert sind, sowie ihre die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit besitzenden Abkömmlinge das Deutsche Reich innerhalb einer Frist von drei Monaten verlassen. Die tschecho-slowakische Regierung wird diese Personen in ihr Gebiet aufnehmen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ausgehverbot für ganz Palästina

Jerusalem, 23. November.

Durch eine Verfügung des Oberkommandierenden der englischen Streitkräfte in Palästina ist über das gesamte Land mit sofortiger Wirkung für die Zeit von 18 Uhr bis 5 Uhr ein allgemeines Ausgehverbot verhängt worden. In den Städten wurden die jeweiligen Christmannanten angewiesen, zu diesem allgemeinen Verbot nach eigenem Ermessen noch besondere Bestimmungen zu erlassen. Unter dieses Ausgehverbot fällt auch jeglicher Fahrverkehr auf dem Landstrassen Palästinas. Ferner wird gemeindet, daß britisches Militär in dem Dorf Hinfarem bei Jerusalem, einem beliebten Ausflugsort der Bevölkerung, 56 Araber verhaftet hat.

In Jerusalem und anderen Städten Palästinas verbreitet die Zeitung der arabischen Arbeitervereine zahlreiche Aufrufe, in denen unter Äußerungen von Koranversen zum Heiligen Kampf gegen Juden und Engländer aufgerufen wird. Es ist dies nur eines der vielen Zeichen, wie sehr sich der Abwehrkampf der Araber ausweitete hat. Alle Versuche der arabischen Mandatsregierung, die verschiedenen arabischen Notabeln innerhalb und außerhalb von Palästina zu bewegen, das Land auf der in London geplanten Konferenz zu vertreten, sind gescheitert. Während hier nur ablehnende Antworten eintrafen, aßen dem Oberkommissar in Palästina täglich weitere Telegramme aus den Kreisen der Mufti und der nationalen Bewegung zu. Auch ganze Eiten mit Tausenden von Unterschriften aßen brieflich ein.

Bei der Wiederbesetzung Jerichos wurden nach arabischen Angaben acht Frauen verewaltigt. Arabische Ortschaften, die schwerbedrängt vorstellten, seien verewaltigt worden. Alle männlichen Bewohner Jerichos seien festgenommen, nach Jerusalem übergeführt und in sogenannte "Militärkasernen" eingesperrt worden. In diese Kasernen, die für 40 Personen vorzesehen sind, seien 300 bis 500 Araber eingesperrt worden. Durch die fürchterlichen Verbrechen, die die Araber hier auszuüben hätten, erklärten sich auch die israelischen Flüchtlinge, die in die arabischen Gebiete, wonach — wie amtliche Berichte dann kurz saßen — "ein Araber auf der Kugel erlösen" sei.

Eine weitere Neuverung ist die Einführung sogenannter "Winenleher" auf Eisenbahnhöfen, d. h. vor der Mittelländraifine fährt eine kleine Gondrolle mit zwei Arabern, die dann als erste auf etwaige Bomben stößt. Hierbei sind bereits mehrere Araber getötet worden.

Präsidentenwahl Anfang kommender Woche

Prag, 23. November.

An den Verhandlungen über die Präsidentenwahl, für welche Bohlen Dr. Dacha ausgerufen wurde, waren die Prager Regierung, die tschechische Einheitspartei, die slowakische Einheitspartei, die karpatho-ukrainische Einheitspartei und die nationale Arbeiterpartei beteiligt. Die Wahlstimmung wird am Montag oder Dienstag kommender Woche im Abgeordnetenhaus stattfinden. Ueber die Personen, die der künftigen Regierung angehören werden, wurde noch kein Bescheid gefällt, da ein solcher den Rechten des zu wählenden Präsidenten vorgehen würde. Die neue Regierung wird zum Teil aus Parlamentariern, zum Teil aus Beamten und nicht-beamteten Fachleuten und schließlich aus Vertretern der Armee bestehen.

Bata in Holland

Berlin, 23. November.

Die deutsche Presse hat die Meldung verbreitet, der Schuhindustrielle Bata sei dieser Tage in Veitmeritz verhaftet worden. Er habe versucht, 164 000 englische Pfund, die in dem Batahause in Veitmeritz verfertigt gehalten worden seien, in die Tschecho-Slowakei zu schmuggeln.

Diese Meldung ist in allen Punkten unrichtig. Bata hat niemals verhaftet. Dessen in die Tschecho-Slowakei zu schmuggeln. Es sind auch keine Devisen zu diesem Zweck verhaftet gehalten worden. Bata befindet sich auf einer Geschäftsreise in den Niederlanden.

Marzuplag durch Sturmflut überschwemmt

Mailand, 23. November.

In Venedig wurde der Marzuplag durch eine Sturmflut vollständig überschwemmt. Ein starker Strohsto trieb die Wassermassen der Laguna an das Land, so daß der weite Platz einem See gleich und die Feuerwehre für die Fußgänger nutzlos anlegen mußte. Auch an anderen Stellen der Stadt trat das Wasser über die Ufer. In der Laguna sank ein Schiffsplatt. Die drei Schiffsleute konnten sich über eine Stunde lang schwimmend im Wasser halten und wurden dann von einem Dampfer geborgen.

An der italienisch-schweizerischen Grenze ist ein Witterungsumschwung eingetreten. Bis zu 700 Meter Höhe hinunter ist Schnee gefallen, so daß die Alpenpässe zum größten Teil ungangbar geworden sind. So ist der Gottardpass für den Kraftwagenverkehr vollständig geschlossen. Starke Regengüsse führten im südlichen Alpenvorland zu einem mächtigen Aufschwellen der Flüsse und Wildbäche, die zum Teil aus ihren Ufern traten und in den Feldern große Verewaltungen anrichteten.

NSA-Zeitung fordert zum Mord Hitlers auf

Ein Jude fordert Entsendung verurteilter Mörder, damit sie „Hitler und seine Gefellen erledigen“

Berlin, 23. November.

Wenn es noch irgendeines Beweises bedurfte, daß das Weltjudentum systematisch eine Mordpolitik betreibt, so würde diesen Beweis eine Zuschrift erbringen, die das amerikanische Blatt „Newport Daily News“ veröffentlicht. Dort macht nämlich allen Ernstes ein Jude namens Mac Holenders den Vorschlag, man solle zehn bis zwölf lebenslanglich verurteilte Mörder freilassen, damit sie Hitler und seine Gefellen erledigen. Man muß schon sagen, daß die Mordbegehr hier ihren Höhepunkt erreicht, und daß es einen gemeineren Vorschlag noch eine gemeinere Aufforderung zum politischen Mord wohl noch nicht gegeben hat. Es zeigt sich wieder einmal, was die „Pressefreiheit“ in dem demokratischen Amerika aus ist, nämlich zur offenen Mordbegehr der Juden. Für die bevorstehenden Verhandlungen gegen den Juden Grünspan dürfte aber diese amerikanische Verherrlichung recht bemerkenswert sein, zeigt sie doch erneut schlagend, mit welchen Methoden das Weltjudentum arbeitet.

anwärter den Nachweis voranzubringen, daß die nach den jeweils geltenden Bestimmungen zu stellenden Anforderungen an die Abstammung erfüllt sind. Die Errechnung und Beförderung jüdischer Mischlinge innerhalb der Mannschafstobstange ist haltlos. Mannschaften, die jüdische Mischlinge sind, darf eine dauernde Befehlshaberstellung sowie eine Befehlshaberstellung als Nachhabender nicht übertragen werden.

Mexiko will keine Handelsjuden

Mexiko-Stadt, 23. November.

Am Dienstagabend leitete der mexikanische Außenminister erneut den Standpunkt der Regierung zur Frage der Einwanderung von Juden dar und erklärte, daß Mexiko in erster Linie Rückwanderungsmöglichkeiten für die im Rahmen der Vereinigten Staaten anfallenden Mexikaner schaffen müsse. Der Minister äußerte sich ferner über die Gefahr, daß die edelmütige Galtuna der Regierung aus Elacuum mißbraucht würde. Am meisten besorgt würde sich die mexikanische Bevölkerungspolitik einfach lächerlich machen, wenn sie es zuließe, daß die elacuen Arbeiter durch die Vermehrung der zwischenländischen Parasitenklasse verdrängt würden.

Neue Synagogenbrände in Rumänien

Bukarest, 23. November.

Die Brandlegungen in jüdischen Geschäften und Synagogen dauern an. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurden in Czernowit eine Synagoge, die Tribüne eines jüdischen Sportplatzes und vier jüdische Geschäfte in Brand gesetzt.

Jüdische Mischlinge als Wehrmachtsvorposten

Berlin, 23. November.

Nach dem Befehle können jüdische Mischlinge nicht Vorgesetzte in der Wehrmacht werden, wie in einigen Vorschriften festgelegt wird. Zur Befehdung von Zweifeln bei der Auslegung dieser Bestimmungen des Befehles hat der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht eine Anordnung erlassen. Sie besagt, daß die Beförderung zum Unteroffizier und Offizier sowie die Ernennung zum Unterführeranwärter, Unteroffizieranwärter und Referentoffizier-

Die Durchführung der jüdischen Sühnezahlung

20 v. H. des Vermögens abgabepflichtig - Verordnung im Reichsgesetzblatt veröffentlicht

Berlin, 23. November.

Der Reichsfinanzminister hat heute eine Durchführungsverordnung über die Sühnezahlung der Juden erlassen, die im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 196, vom 22. November 1938, bekanntgegeben wird. Sie bestimmt, daß die Kontribution von einer Milliarde Reichsmark als Vermögensabgabe von den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und von den staatenlosen Juden eingezogen wird. Abgabepflichtig ist jeder Jude nach § 5 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz, der nach der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden vom 20. April 1938 sein gesamtes in- und ausländisches Vermögen anzumelden und zu bewerten hatte. Juden fremder Staatsangehörigkeit unterliegen nicht der Abgabepflicht.

Bei Mischlingen ist nur der jüdische Ehegatte mit seinem Vermögen abgabepflichtig. Die Abgabe wird nach dem Gesamtwert des Vermögens nach dem Stand vom 12. November 1938 bemessen. Sie wird nicht erhoben, wenn der Gesamtwert des Vermögens nach Abzug der Verbindlichkeiten, jedoch vor Abrechnung 5000 RM nicht übersteigt. Der Gesamtwert ist auf volle 1000 RM nach unten abzurunden. Die Abgabe beträgt insgesamt 20 v. H. des Vermögens. Sie zerfällt in vier Teilbeträge von je 5 v. H. des Vermögens. Der

erste Teilbetrag ist am 15. Dezember 1938 fällig, die weiteren Teilbeträge am 15. Februar, 15. Mai und 15. August 1939. Die Zahlungen sind ohne besondere Aufforderung zu leisten. Ehegatten haften für die Abgabe des anderen Ehegatten als Gesamtschuldner. Das gilt nicht für Mischlinge. Die Abgabe ist an das Finanzamt zu entrichten, in dessen Bezirk der Abgabepflichtige seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Für Abgabepflichtige, die im Ausland weder einen Wohnsitz, noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, ist das Finanzamt Berlin-Weißensee zuständig.

Zahlungen aus Versicherungsansprüchen von Juden deutscher Staatsangehörigkeit und von staatenlosen Juden nach der Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenbildes von jüdischen Gewerbetreibenden vom 12. November 1938 sind unverzüglich an das zuständige Finanzamt zu leisten. Diese Zahlungen werden auf die Abgabe des aus der Versicherung berechtigten Juden angerechnet. Uebersteigende Beträge verbleiben dem Reich. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, Bestimmungen darüber zu treffen, inwieweit Finanzämter in geeigneten Fällen Wertpapiere und Grundbesitz in Zahlung nehmen können. Die Abgabe fließt dem Reich zu. Es bleibt vorbehalten, die Zahlungsverpflichtung zu beschränken, sobald der Betrag von 1 Milliarde RM erreicht ist, oder die Zahlungsverpflichtung zu erweitern, soweit dies zur Erreichung des Betrags von 1 Milliarde RM erforderlich ist.

Loschwitz
Tel. 37080

Sachs-Tanz
2 Bundesbahnen

4 Uhr
Tag für die Frauen

Himmelblau
Träume
e Anstaltungsopere
von Robert Stolz
Heiler Siegfried Schulz
Dietel
Hansen
Freytag
Egger
Fuchs-Kaulmann u. G.
Poremann u. G.
Orts
Hab
Walder
Feldes
Himmelblau Taktone

Das deutsch-tschecho-slowakische Vertragswerk

(Fortsetzung von Seite 1)

Die tschecho-slowakische Regierung kann bis zum 10. Juli 1939 das Verlangen stellen, daß Personen deutscher Volksangehörigkeit, die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages tschecho-slowakische Staatsangehörige sind, und seit dem 1. Januar 1910 in das tschecho-slowakische Gebiet der tschecho-slowakischen Republik innerlich einer Frist von drei Monaten verlassen. Diese Personen verlieren damit die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit. Die deutsche Regierung wird sie in ihr Gebiet aufnehmen. Dies gilt nicht für Personen, welche die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit nach dem 30. Januar 1939 erworben haben, und bis zu dem genannten Zeitpunkt deutsche oder österreichische Staatsangehörige gewesen sind.

Personen nichtdeutscher Volksangehörigkeit, die nach den Bestimmungen des § 1 die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, können bis zum 20. März 1939 für die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit optieren.

Deutsche Volksangehörige, die tschecho-slowakische Staatsangehörige bleiben, können bis zum 20. März 1939 für die deutsche Staatsangehörigkeit optieren. Dies gilt nicht für Personen, welche die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit nach dem 30. Januar 1939 erworben haben und bis zu dem genannten Zeitpunkt deutsche oder österreichische Staatsangehörige gewesen sind.

Die Option wird erklärt:

- 1) Aussagen der tschecho-slowakischen Staatsangehörigkeit in der tschecho-slowakischen Republik bei dem Ministerium des Innern in Prag, außerhalb der tschecho-slowakischen Vertretungsabteilung;
- 2) Aussagen der deutschen Staatsangehörigkeit im Deutschen Reich bei der zuständigen unteren Verwaltungsbehörde, außerhalb des Deutschen Reiches bei dem zuständigen deutschen Konsulat.

Die örtliche Zuständigkeit der in § 5 genannten Stellen wird durch den Wohnsitz und in Ermangelung eines Wohnsitzes durch den Aufenthalt des Optanten bestimmt. Wird die Optionserklärung vor einer örtlich unzuständigen Stelle der in § 5 bezeichneten Art abgegeben, so ist sie von dieser an die örtlich zuständige Stelle weiterzuleiten. Sie gilt als in dem Zeitpunkt abgegeben, in dem sie bei der ersten Stelle eingegangen ist.

Die Optionserklärung ist bei der in § 5 genannten Behörde zu Protokoll oder schriftlich abzugeben. Die Unterschrift unter der schriftlich abgegebenen Erklärung muß von einer amtlichen Vertretung des Staates, für den optiert wird, von einem Gericht oder einem Notar beglaubigt sein. Die Optionserklärung kann auch durch einen bevollmächtigten Vertreter abgegeben werden. Die Unterschrift unter der Optionserklärung muß von einer der in Absatz 1 bezeichneten Stellen beglaubigt sein. Für die Beglaubigung werden Gebühren, Abgaben, Stempel- und sonstige Kosten nicht erhoben.

Die zuständige Behörde des Staates, für den optiert wird, prüft, ob die Voraussetzungen der Option vorliegen. In der tschecho-slowakischen Republik bleibt diese Prüfung dem Ministerium des Innern in Prag vorbehalten. Sind die Voraussetzungen für die Option erfüllt, so händigt die Behörde dem Optanten unverzüglich eine Optionsurkunde aus und gibt der von der anderen Regierung bestimmten Behörde hiervon Nachricht. In der Optionsurkunde sind auch die Familienmitglieder anzuführen, auf die sich die Wirkungen der Option erstrecken. Die Wirkungen der Option treten mit dem Eingang der Optionsurkunde bei der Optionsbehörde ein. Das Optionsverfahren ist frei von Gebühren, Abgaben, Stempel- und sonstigen Kosten.

Zur Abgabe der Optionserklärung ist berechtigt, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat. Eine Ehefrau kann nicht selbständig optieren; die Option des Ehemannes wirkt für die Ehefrau. Dies gilt nicht, wenn die Ehefrau Gemeinlichkeitsrechtlich aufgehoben ist. Für Personen unter 18 Jahren, für Minderjährige von mehr als 18 Jahren, bei denen die Voraussetzungen für ihre Entmündigung vorliegen, sowie für solche Personen, die entmündigt oder unter vorläufige Vormundschaft (Obhut) gestellt worden sind, wird die Option durch ihren gesetzlichen Vertreter ausgeübt, auch wenn dieser selbst nicht optionsberechtigt ist. Für die Beurteilung der

Voraussetzungen einer Optionserklärung im Sinne dieses Paragraphen ist der Zeitpunkt des Einganges der Optionserklärung bei der Optionsbehörde maßgebend.

Eine Option kann nicht zurückgenommen werden. Wenn jedoch Personen, für die der gesetzliche Vertreter das Optionsrecht ausgeübt hat, vor Ablauf der Optionsfrist das 18. Lebensjahr vollendet haben oder wenn vor Ablauf dieser Frist der Grund ihrer gesetzlichen Vertretung fortgefallen ist, können sie innerhalb der Optionsfrist die Option zurücknehmen. Auf die Zurücknahme der Option finden die Bestimmungen der §§ 5 bis 7 entsprechende Anwendung.

Im Sinne dieses Vertrages gilt als Wohnsitz einer Person der Ort, an dem sie sich in der Absicht niedergelassen hat, sich dort dauernd aufzuhalten. Hat eine Person mehr als einen Wohnsitz, so ist der Ort maßgebend, den sie als ihren Wohnsitz bezeichnet.

Personen, die das Gebiet des Deutschen Reiches oder der tschecho-slowakischen Republik verlassen müssen, weil dieses

Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen

Die deutsche Regierung und die tschecho-slowakische Regierung, von dem Punkte aus, im Deutschen Reich und besonders in den sudetendeutschen Gebieten bzw. in dem Gebiete der Tschecho-Slowakei und in dessen einzelnen Ländern die Vögel der beiderseitigen Volksgruppen im Geiste einer verständlichen Zusammenarbeit zu realisieren, erklären folgendes:

1. Die beiden Regierungen sind bereit, über die Fragen, die die Erhaltung, freie Entwicklung und Betätigung des Volkstums der oben genannten Volksgruppen betreffen, sich fortlaufend zu verständigen.
2. Es wird ein hindäufig deutsch-tschecho-slowakischer Regierungsausschuss gebildet, der grundsätzliche und Einzelfragen aller Art, die sich auf das Volkstum der oben genannten Volksgruppen und ihrer Angehörigen beziehen, im Verhandlungswege zu realisieren berufen ist.

Verlangen auf Grund des § 2 gestellt worden ist, sowie Optanten, die bis zum 31. März 1940 ihren Wohnsitz in demjenigen Staat verlegen, für den sie optiert haben, dürfen das gesamte bewegliche Gut, das sie am Tage der Unterzeichnung dieses Vertrages besaßen haben, mitnehmen und brauchen keine Abgaben hierfür zu entrichten. Ausgenommen hiervon sind bares Geld, Wertpapiere und Sammlungen, die für das Ausfuhrland von besonderer historischer oder kultureller Bedeutung sind; die Behandlung dieser Sachen bleibt einer besonderen Vereinbarung vorbehalten.

Nur Prüfung und Behandlung aller Fragen, die sich bei der Durchführung dieses Vertrages ergeben, wird ein Gemischter Ausschuss gebildet, in den jede der beiden Regierungen eine gleiche Zahl von Vertretern entsendet. Dilem Ausschuss obliegt insbesondere:

1. die Ausarbeitung von Vorschlägen für die Erleichterung des Austausch der Bevölkerung sowie die Klärung der grundsätzlichen Fragen, die sich aus diesem Austausch ergeben;
 2. die Prüfung von Zweifeln über Staatsangehörigkeitsfragen.
- Der Ausschuss kann nach Bedarf Unterausschüsse für bestimmte Bereiche bestellen.

Dieser Vertrag tritt am 20. November 1938 in Kraft.

Daladier wollte Chamberlain ausladen

„Ich werde nicht mit einer Mißtrauenserklärung im Knopfloch verhandeln“

Paris, 20. November.

Der Finanzausschuss der Kammer trat am Dienstag nachmittag zusammen, um Erklärungen des Finanzministers Reynaud und des Ministerpräsidenten Daladier entgegenzunehmen. Daladier hat im Rahmen seiner Ausführungen eine ernste Warnung gegen die von kommunistischer und sozialdemokratischer Seite eingeleiteten Intrigen-Wandlungen ausgesprochen. Der Ministerpräsident wies in erster Linie auf den Ernst der internationalen Lage hin und erklärte, daß er die Notverordnungen auf jeden Fall aufrechterhalten werde.

In dieser Nachtstimmung hat der Finanzausschuss der Kammer zunächst dem sozialdemokratischen Antrag mit 20 gegen 18 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt, der gegen die Notverordnungen gerichtet war.

Der Ausschuss stimmte anschließend einem von radikal-sozialer Seite eingebrachten und von der Regierung gebilligten Antrag zu, wonach eine Aussprache über die Notverordnungen und mögliche Änderungen dieser Verordnungen erst gelegentlich der Beratung des Finanzgesetzes stattfinden sollen, das heißt nach der Aussprache über den Haushalts für 1939; ferner solle der Ausschuss unverzüglich diese Beratung des Haushaltes beginnen. Dieser Antrag wurde mit 25 gegen 16 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen.

Wenn er im Finanzausschuss nicht die notwendige Mehrheit erhalte, würde er noch Zeit haben, an London zu telefonieren, um den englischen Ministerbesuch abzulagern, denn unter derartigen Umständen könnte er die vorgezeichneten Besprechungen mit dem englischen Minister nicht führen. Weiter würde er für Donnerstag das Parlament einberufen, das in dieser Frage seine volle Verantwortung zu übernehmen haben würde. „Ich werde nicht mit einer Mißtrauenserklärung im Knopfloch“, so Daladier erklärt haben, „mit Chamberlain und Halifax zusammentreffen.“

Englischer Kredit für Frankreich?

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 22. November.

Am Vorabend der Abreise des Ministerpräsidenten Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax nach Paris werden die Erstgespräche der Pariser Besprechungen in Londoner politischen und diplomatischen Kreisen mit stark gedämpftem Optimismus beurteilt. Man verkennt nicht, daß die Opposition der französischen Finanzpartei gegen den Plan des Finanzministers Paul Reynaud ständig wächst. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn in der Londoner City Änderungen gemacht werden, denen zufolge eine finanzielle Unterstützung Frankreichs durch England im Bereiche der Möglichkeiten liegt. Man spricht davon, daß Chamberlain Daladier unter Umständen die Gewährung eines kurzfristigen Kredits in Aussicht stellen werde, der dazu benutzt werden solle, dem französischen Schatzamt über die zu erwartende Verknappung an flüssigen Geldmitteln hinwegzuhelfen.

Man legt die Worte Daladiers, der mit der Einberufung des Parlaments gedroht hat, dahin aus, daß er den Kammermitgliedern geben würde, sich über das Werk zur finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Frankreichs eindeutig auszusprechen. Der Ministerpräsident sei der Ansicht, erklärt man in parlamentarischen Kreisen, daß er die Unmöglichkeit über die Haltung des Parlaments zu diesem Werk nicht länger andauern lassen könne. Auf jeden Fall könne er unter derartigen Umständen keine derartigen Besprechungen führen.

Otto Gebühr als Striefler

Gastspiel im Komödienhaus

Daß es so einmal gegeben hat wie diesen Schmierendirektor Striefler, ist historische Tatsache, wenn auch dieser Vertreter der primitivsten Theaterpielerei von den Schönkünstlern in ihrem Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen“ durch das Vergewaltigungsstück der satirischen Parodie und im Herrspiegel der härtesten Bühnenwirklichkeit gesehen ist. Aber sie haben Rot und Glend bei wunderbaren Theatralitäten von einst ungeliebt dem Gelächter dargeboten, in dessen auch nicht verümt, ein paar tiefere Töne anzuschlagen, so dort, wo sich Striefler tiefgekühlt gegen die verächtliche Bezeichnung „Schmierendirektor“ zur Wehr setzt, und am Schluss, wo das Glück, Direktor eines „richtigen“ Theaters werden zu sollen, ihn tief erschüttert. Die Figur ist von unverwundlicher Komik unweigerlich, aber auch von echtem Humor vergoldet. Und so ist der Striefler in seiner Art eine unsterbliche Gestalt.

Daß sich nach so vielen Nachkommern ein Otto Gebühr dem Striefler zugewendet hat, ist von besonderem Reiz. Jrgend etwas Vertrautes, etwa die innere Verwandtschaft alles rein Komödiantischen, mag diesen nun in vierzigjähriger Bühnenlaufbahn durch viele Wandlungen gegangenen Schauspieler zu dem Urförmlichen, auf Gebel und Verderb dem Theater verfallenen Striefler hingezogen haben. Er ist ihm offenbar etwas mehr als eine komische Rolle, er ist ihm die ergreifende Reife, der dunkle Untergrund des Komödienspiels überhaupt. So befreit es sich, daß Gebühr Striefler fast vom Schema abweicht, daß er eigenartig persönlich, ein wenig melancholisch erscheint, aber doch durch die Sieghaftigkeit echten Humors in die Höhe freien Darüberstehens über alle Jämmerlichkeiten erhoben ist.

Bewußt und all, ohne die Sorgfalt im Neuberger, die auch dem armen Direktor wichtig sein könnte, tritt er auf und gewinnt durch trockenen Humor, gutgeleitete Treueherzigkeit, aber auch vertrauliche Jüdringlichkeit sein Ziel, dem Professor der Römertragödie zu entreißen, und hat dann seine Lust daran, das Drama für seine Bühne zu fassen, zu fassen, zu ändern. Das macht er sehr komisch. Aber aus dem berechnenden Schmierendirektor mit dem grauen Schopfe leuchtet doch ein Stück Künstlertum auf, wenn er pathetische Stellen bekämpft oder aus tiefer Bekämpfung sein armseliges Treiben verteidigt. Für manche in der Bühnenproxie überlieferter Größe, die Gebühr wegläßt, entschädigt er mit einigen wichtigen Wendungen eigenen Gepräges, die sehr vernünftig wirken. Dem im Grunde weichen Wesen Gebühr

gelingen dann auch die Töne der Mäßigung und der wortfargen Freude gut. So hat sein Striefler persönliche Form, Komik, Humor, Pathos und Mäßigung und bildet die ergiebige Auseinandersetzung eines bedeutenden Schauspielers mit einem Grundtypus der mimischen Kunst.

Die Spielleitung von Karl-Heinz Klübertanz, der selbst mit frischer Laune den Dr. Reumeyer spielt, hatte der Gastspielaufführung zwar nicht die wünschenswerte Einheitlichkeit eines nur noch in alten Vätertagen so möglichen bürgerlichen Lebens, dafür eine starke Betonung aller Schwankhaften und drastisch wirkenden Stellen. Es erwies sich, daß das unverwundliche Bild auch die derbe Behandlung vertrat. Seine Familienmänner und seine Bewußtseinsherzer amüsierten wie einst im Mai. Der sehr geachtete Professor von Josef Döschner, die sehr kantipische Frau Professor von Leonore Ehn, die beiden allumwelt der Pädagogik entrichteten Tochter von Michaelis und von Reumeyer bildeten die Familie Gohlitz, zu der sich mit starker Dienstmädchenkomik Helene Werschall gesellte. Den härmlich eindringenden Beiratsmann spielt Ernst Pittschau als berben Antel, und Lunibert Gensichen spielt den Reifen und verunsicherten Schauspielere recht nett. So hat der Striefler eine Umgebung, die ihm und dem Stück zu dauerndem Lacherfolg verhilft.

Dr. Felix Zimmermann.

Aufführungsabend des Tonkünstlervereins

Als Neuheit brachte dieser zweite Aufführungsabend, der im Gewerbehauseal eine heimliche Jüdrerschaft versammelt sah, eine Liederguppe von Max Dehnert, der als Romponist dem Schülerkreise Gustav Wraczek angehörte. Ein wenig merkt man das auch seinen Liedern an. Sie sind sehr gemäßigt im Ausdruck, vermehren beinahe anständig alles „Reiferliche“ und erleben es durch feinfarbige Charakteristik und wohlbedingene Form. Kennzeichnend aber für das, was selbst ein Kennerpublikum vom Liebes erwartet, war, daß die verhältnismäßig einfachen Vertonungen, die des Debeldgedichtes „Ich und du“ und des „Spinnerliedes“ aus „Des Anabens Wunderhorn“ den lebhaftesten Beifall fanden. Für diesen Beifall konnte der am Flügel begleitende Komponist selbst danken. In Ollie Glarstedt hatte er eine Schramme, dabei grundmusikalische und mit den nicht leichten Liedern offenbar genau vertraute Gesangsvoortragende zur Seite.

Die übrigen Werke entstammten der klassischen und nachklassischen Welt. Einen stürmischen Erfolg erzielte sich der

als Bachmann-Schüler bekannt gewordene Pianist Felix Sauer mit den Händel-Variationen von Brahms. Der weih, wie schwierig und auch schon rein körperlich anstrengend diese berühmte inhaltreiche Variationsfolge ist, der wird die technisch sichere und in der Behandlung stets lebendige Art ganz besonders bewundern, mit der der junge Künstler durchzieht bis zur pompösen Fuge und dann hier noch einmal die frohdurchschulte Schlussfolgerung gemahnt, die das Werk krönen muß. Er dankte für den Beifall durch Zugabe eines Brahms-Walsers.

Zur Einleitung des Abends bot das Egon Steglich-Quartett eine klar ausgeprägte Wiedergabe des Knapp und scharf umrissenen Quartetto serioso von Beethoven, und am Schluss vereinten sich die Quartettgenossen Egon Steglich, Gerhard Schneider, Friedrich Franke und Fritz Sommer mit dem Klarinetisten Philipp Rauer zu einer beglückend anmutigen Wiedergabe des Klarinettenquartetts von Mozart. Der Bläser erzeigte dabei durch einen warmen, weichen, besetzten, gefangenen Ton, ordnete sich aber auch mit Geschmeid der allzuweisen Gesamtwiedergabe ein. So kann man sich, gleichviel, ob man seine Beachtung dem einzelnen oder dem Ganzen zuwendet, immer wieder an der musikalischen Kulturarbeit, die unser Tonkünstlerverein leistet, erfreuen.

Dr. Eugen Schmitz.

Liederabend

Im Palmengarten gab Margarete Seidel einen eigenen Liederabend. Die reiche Vortragsgabe führte von Altmeyern der Liedkunst, wie Reichardt und Heller, über Mendel, der mit einer Arie vertreten war, zu Liedergruppen von Schubert, Brahms, Hugo Wolf, um mit Richard Strauß auszuklingen. Die Grundstimmung der außergewöhnlich fälligen und tragfähigen Stimme wird wohl am sichersten durch einen warmen, lauten Klaviersatz gekennzeichnet. Die eigentliche Tiefe des Regisseurs trat an diesem Abend nicht loderlich in Erscheinung, wohl aber eine beträchtliche Höhe, denn der klangliche Kern der Stimme ist nach der Sopranlage zu bedeutsam entwickelt. Aus diesen Wegebenheiten hat sich ein milderer Stimmklang herausgebildet, der durch Rundung und Weichheit, aber auch durch eine uralte Spannungskraft bestat. Die Sängerin neigt offenbar zu gefangener Lyrik. In weit ausgeprägtem Melodiebogen, etwa im „Wiederlied“ von Strauß, aber auch in fast vollständig schlichten Gesängen Schuberts wußte sie alle Vorzüge mit ihrer Gestaltung auszusprechen und ins hellste Licht zu rufen. Da auch Dennis Schwartz am Flügel einflügel begleitete, fand der gehaltvolle Liederabend leitend der zahlreichen Zuhörer wärmste Zustimmung.

Dr. Günter Gumbold.

Dresden und Umgebung

Schneelaufbergänge für die Schulljugend

Zur Förderung des Schneelaufs veranstaltet das Ministerium für Volksbildung, wie aus dessen Verordnungsblatt zu entnehmen ist, vom 8. Januar bis Mitte März 1939 Schneelaufbergänge für Schüler und Schülerinnen der Geburtenjahrgänge 1923 bis 1926. Zugehört werden Schüler und Schülerinnen aller Schularten mit Ausnahme der Schulen im Bereiche derjenigen Schulaufsichtsbezirke, deren Gebirgslage die Durchführung des Schneelaufs in der Umgebung des Schulortes gewährleistet. Die Bergänge werden in Jöhstadt, Oberwiesenthal, am Riegersberg und an der Rausche abgehalten.

Die Meldungen der Schüler sind bis 6. Dezember 1938 unter Benutzung des Meldebogens in den Schulen abzugeben. Die Meldungen müssen die Unterschrift der Erziehungsberechtigten tragen. Meldungen von Schülern, deren Einberufung vom Schulleiter aus schulischen Gründen nicht befürwortet werden kann, können zurückgewiesen werden. Jeder Bergang dauert sieben Tage. Die Teilnehmer werden in Jugendherbergen und Schullandheimen untergebracht. Auch Teilnehmer früherer Bergänge sind zugelassen.

Betreut werden die Teilnehmer durch Lehrkräfte öffentlicher Schulen, die den Schneelaufunterricht in erprobter, jugendgemäßer Art erteilen. Täglich ist eine Stunde Heimunterricht vorgesehen, in dem Fragen aus dem Gebiete der Lebensübungen, nationalpolitische Tagesereignisse und andere Themen behandelt werden. Die Ausgestaltung der Freizeit erfolgt im Sinne des Deimatswerkes Sachsen.

Zolenehrung des NS-Lehrerbundes

Das Band echter und treuer Kameradschaft vermag selbst der Tod nicht zu lösen. In einer eindringlichen Gedächtnisrede im Saal der Kaufmannschaft ehrte die Kreisverwaltung Dresden des NSLB ihre im vergangenen Jahr verstorbenen Berufskameraden. Das durch Dr. Sammer geleitete Gedenkstimmungsvoll umrahmt von Gesängen des Dresdner Lehrerbundvereins und Klängen von Bräusen und Wechsen, die das Weibhofs-Quartier meisterhaft zu Gehör brachte. Der ersten Feierstunde wohnten auch Vertreter der staatlichen und städtischen Schulbehörden bei.

Musikkapellen Vorsicht! Dieb am Werke

In Städten Deutschlands tritt seit einiger Zeit ein noch unbekannter Dieb, etwa 28 Jahre alt, 175 bis 180 Zentimeter groß, schlank, dunkelblond, in Hotels und Vergnügungsräumen auf, wo er von den Musikern gestohlene Instrumente entwendet. Er erscheint stets in den Vormittagsstunden in den Lokalen, gibt sich als Musiker der Kapelle aus und holt unter irgendeinem Vorwand ein Instrument weg. Der Unbekannte erlangte bereits verschiedene Harmonikas, Saxophone und anderes. Er wird deshalb auch von mehreren Behörden gesucht. Sollte er in Dresden auftreten, veranlasse man seine Festnahme.

Treue Arbeiter werden geehrt. Die Clements Müller K. G. Näh- und Schreibmaschinenfabrik, konnte eine größere Anzahl von Arbeitsjubilaren auszeichnen. Aus diesem Anlass vereinigte sich ein Teil der Gesellschaft mit dem Betriebsleiter zu einem würdigen Festabend für diese verdienten Veteranen der Arbeit. 40 Jahre arbeiten in dem gleichen Betrieb: Maschinenbauer Bruno Ehrhardt, Zähler Ferdinand Gulik, Schlosser Gustav Gilbert, Dreher Richard Hoffmann; 25 Jahre: Carl Kühner, Leiter des Lohnbüros, Friseur Felix Wendisch, die Meister Max Richter und Clements Meyer. Den acht Jubilaren und drei alterthaber auscheidenden Gesellschaftsmitgliedern, die schon jahrzehntelang der Betriebsgemeinschaft angehören, wurde durch Gesang und Wort der Dank für ihre Treue dargebracht. An diesen offiziellen Teil schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein. Der Führer und Reichsanwalt hat wiederum sechs Gesellschaftsmitgliedern der Güterabfertigung Dresden-Friedrichstadt für langjährige treue Dienste das Ehrenzeichen verliehen, und zwar: das goldene Ehrenzeichen Reichsbahnbeamten Adler, Rademeyer Post und Reich. Schöne und Vabelschäfer Gustav Dolmann, das silberne Ehrenzeichen Ladebeschauer Renger und Vorarbeiter Will Göpferl.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Vortrag, den 25. November, findet das 8. Sinfonie-Konzert, Reihe B, unter Leitung von Dr. Karl Böhm statt. Zur deutschen Erstaufführung gelangt die 4. Sinfonie von Strauss. Ferner spielt Jan Dohnany als Solist das Violinkonzert von Beethoven; als Abschluss folgt Beethovens Sinfonie Nr. 5. Anfang 8 Uhr. Öffentliche Hauptprobe am gleichen Tage, vormittags 11.30 Uhr.

Sonnabend, den 26. November, wird die Märchenoper „Nänel und Gretel“ von Humperdinck wiederholt. Anschließend kommt in neuer Einfassung das pantomimische Ballett „Die Puppen“ von J. Bayer unter musikalischer Leitung von Ernst Richter und in der Inszenierung und Choreographie von Valeria Kratina zum ersten Male zur Aufführung. Anfang 7.30 Uhr. Außer Anrecht.

Kammerfänger Paul Schöffler nach Wien verpflichtet. Kammerfänger Paul Schöffler von der Dresdner Staatsoper wurde von der nächsten Spielzeit ab auf fünf Jahre als Solistenbariton an die Wiener Staatsoper verpflichtet.

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Riegersberg). Die Erstaufführung des Märchenstücks in Nebenrollen „Beitrag zum Wandfaher“ von Gerdt v. Hoffmann, Musik von Clemens Schmallich, ist am Sonnabend, dem 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr. Spielzeit: Max Jahns; musikalische Leitung: Dr. B. van Embert; Regie: Georges Blumwald; Einstudierung der Kinderdarsteller: Maria Kaufmann-Fraas; Bühnenbilder: Hans Zimmerling.

Märchenabend. Im Schauspielhaus am Sonntag (24.) ein vollständiger Märchenabend von Ida Marcia unter Mitwirkung der Pianistin Renate v. Wegeler hat.

U. G. Redebühner liest Sonntag (27.), abends 8 Uhr, im Rühnerhaus aus seinen Werken.

„Deutscher Humor“

Erich Pontö führt von Jean Paul zu Busch

Eine hochachtbare Versammlung deutscher Geister hatte Erich Pontö zu sein Programm gewählt. Nur wenige eigentlich darunter, für die die Literaturgeschichte das Schicksal „Humorist“ geschrieben hat. Deto mehr Vertreter bestimmter schillernder Weltanschauung, die uns unter Tränen helfen sein läßt. Da war die Lebenslustigkeit des Wandbühnenboten (der auch einmal herb heraufkommen konnte) oder die veränderte Welt und Wortspielerei Jean Pauls, der in

Gäste der DAF

Dresden empfing 800 subdeutsche Arbeitskameraden

Seit Sonntag wählten 800 Arbeitskameraden aus dem Sudetengau als Gäste Dr. Vogt in Leipzig, wo sie einen einwöchigen Urlaub verbringen. Neben Besichtigungen und Darstellungen in der sächsischen Reichshauptstadt stand auch eine Fahrt nach der sächsischen Landeshauptstadt auf dem Programm, die am Mittwoch durchgeführt wurde.

Mit einem Sonderzug trafen die subdeutschen Gäste bei strahlend blauem Himmel am Mittwoch in der 10. Morgenstunde auf dem Hauptbahnhof ein. Nach dem „Ausladen“ und Verlassen des Hauptbahnhofes empfing sie in der Bahnhofshalle ein Haufen der Werkfrauengruppen verschiedener Dresdner Betriebe in ihrer schmunzigen blauweißen Tracht. Diesen Empfang ließen sich die Arbeitskameraden gern gefallen, zumal sie noch im Ru von Frauenhänden mit Blumen geschmückt wurden. In den schneidigen Marschkolonnen der Kapelle der SA-Standarte 100 unter Musikführer Veit ging es auf den Bahnhofsvorplatz, wo die Einteilung in einzelne Gruppen für eine Stadtfahrt mit der Straßenbahn erfolgte. Pünktlich setzte sich der erste Straßenbahnzug in Bewegung, um den Gästen die Schönheiten Dresdens vor Augen zu führen. Ueber den Albertplatz zog sich der Zug, über die Augustusbrücke in die Innenstadt. Eine Besichtigung des Zwingers unter fachkundiger Führung beschloß die erste „Tage“.

Auf der Fahrt war Gelegenheit, mit einzelnen der Arbeitskameraden über ihre Eindrücke während dieses wie „vom Himmel gefallen“ Urlaubes zu plaudern. Viele von ihnen sind noch kaum aus ihren Heimatbezirken Zoppau,

Freiwaldau und Gablonz heraufgekommen. Sie konnten es kaum fassen, als ihnen in ihrem Betrieb — die meisten kommen aus der Stein- und Glasindustrie — vom DAF-Walter ein Aufnahmefahr für diese Reise in die Hand gedrückt bekamen, und sie verspürten wohl erstmals in ihrem Leben beglückend das Geborgenheit in der vorbildlichen Einrichtung der großen deutschen Volksgemeinschaft. Vielen bis dahin mit Lieberzeugung am Marxismus hängenden Arbeitern wird das zu denken geben, und sie werden nun am eigenen Leibe den Unterschied zwischen dessen klassenpolitischen Sozialpolitik erleben. Und dann erst die Tage in Leipzig! Die Dabeimgebliebenen werden es ihren Erzählungen nicht glauben wollen, was sie alles erlebt haben, wie gut sie aufgenommen und betreut wurden und unter welch herrlichen Bedingungen die deutschen Arbeitskameraden in den Betrieben arbeiten können, die ihnen bereitwillig geseht wurden.

Auch der Tag von Dresden wird ihnen zum Erlebnis werden. Nach der Stadtrundfahrt werden sie im Hauptbahnhof gemeinsam Mittag essen, danach werden sie zur Ausstellung marschieren, wo sie im großen Saal bereits die gedruckten Kaffeefahnen erwarten. Wegen 15 Uhr wird sie der sächsische Reichshauptstadter, Muschmann, selbst begrüßen. Musikalische und künstlerische Darbietungen werden ihnen die Zeit angenehm verkürzen, bis wieder zum „Sammeln“ geboten wird und nach dem Abendbrot im Hauptbahnhof Bahnhof gegen 20 Uhr der Sonderzug sie wieder in ihr „Standquartier“ nach Leipzig zurückführt, bei der Ausfahrt begleitet von dem Abschiedsmarsch der Standartenkapelle 100.

Schweres Autounfall fordert zwei Tote

Hersberg (Hftr). Ein aus Dresden kommendes Berliner Auto wurde kurz vor der Ortshalle von der Berlin-Dresdner Reichsstraße aus der Kurve gezogen. Der Wagen überstieß sich, so daß die Räder nach oben standen. Außer dem Fahrer saßen in dem Wagen ein Diplomingenieur aus Berlin und eine Begleiterin, die alle drei aus dem Wagen geschleudert wurden. Der Fahrer wurde 20 Meter entfernt aufgefunden und kurz auf dem Wege in das Kreis Krankenhaus Hersberg. Auch die Begleiterin des Diplomingenieurs erlag im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen, während dieser selbst mit leichten Verletzungen davonkam.

Wetternachrichten vom 23. November

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Aufgaberei Dresden



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

—•—•—	Kaltfront	—•••••	Auflösungsfront	—•••••	Wetter
—•••••	Wärmefront	—•••••	Staubfront	—•••••	Regen + Spritzregen
—•••••	Stille Front	—•••••	Stille Front	—•••••	Schnee + Schneefahne
○	ONE Zone	○	ONE Zone	○	Gebiete mit
○	ONE Zone	○	ONE Zone	○	starkem
○	ONE Zone	○	ONE Zone	○	starkem

Der starke Druckanstieg über Mitteleuropa hat nur vorübergehend vom Aufbau eines Hochs über die Ostsee, das heute über Deutschland allgemein herrscht, verurteilt. Ueber der irischen See ist ein neuer Sturmwind entstanden, der sich nach nördwestlich verzieht und besonders die Nordsee in Mitleidenschaft ziehen wird. In seinem Bereich treten bereits stürmische Winde mit 80 Stufen auf. Der Sturmwind dürfte eine nordwestwärts gelegene Bahn einschlagen und besonders im südlichen Teile auch unter Wetter beeinflussen.

Stationen	Temperaturen			Wind	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter
	7 Uhr	12 Uhr	18 Uhr					
Dresden	+3	+11	+4	SW	1	4	1	—
Leipzig	+4	+11	+4	W	1	4	1	—
Berlin	+5	+12	+6	W/W	1	4	1	—
Stettin	+4	+10	+4	W/W	1	4	1	—
Magdeburg	+2	+12	+2	SW	1	4	1	—
Chemnitz	+3	+12	+2	SW	1	4	1	—
Plauen L. Th.	+3	+10	+3	W/SW	1	4	1	—
Annaberg	+1	+8	0	W	1	4	1	—
Wiesbaden	+0	+4	-1	W	1	4	1	—
Hannover	+1	+5	-2	W	1	4	1	—
Bremen	+3	+8	+3	SW	1	4	1	—
Baden	+7	+8	+3	SW	1	4	1	—
Stuttgart	+5	+8	+4	W/SW	1	4	1	—
Augsburg	+6	+10	+3	W/NW	1	4	1	—
Berlin	+5	+12	+4	SSW	1	4	1	—
Stettin	+5	+10	+4	W	1	4	1	—
Frankfurt	+4	+4	+2	W/SW	1	4	1	—
München	+2	+7	+1	SSW	1	4	1	—
Ulm	+0	7	-1	SW	1	4	1	—
Wien	+6	—	—	WNW	1	4	1	—

Stations- und Tageswetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbewölkt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel, 8 Frost, 9 Dunst oder Nebel, 10 Nebel, 11 Regen, 12 Schnee, 13 Graupel, 14 Regen, 15 Schnee, 16 Regen, 17 Regen, 18 Regen, 19 Regen, 20 Regen, 21 Regen, 22 Regen, 23 Regen, 24 Regen, 25 Regen, 26 Regen, 27 Regen, 28 Regen, 29 Regen, 30 Regen.

Stations- und Tageswetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbewölkt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel, 8 Frost, 9 Dunst oder Nebel, 10 Nebel, 11 Regen, 12 Schnee, 13 Graupel, 14 Regen, 15 Schnee, 16 Regen, 17 Regen, 18 Regen, 19 Regen, 20 Regen, 21 Regen, 22 Regen, 23 Regen, 24 Regen, 25 Regen, 26 Regen, 27 Regen, 28 Regen, 29 Regen, 30 Regen.

Stations- und Tageswetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbewölkt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel, 8 Frost, 9 Dunst oder Nebel, 10 Nebel, 11 Regen, 12 Schnee, 13 Graupel, 14 Regen, 15 Schnee, 16 Regen, 17 Regen, 18 Regen, 19 Regen, 20 Regen, 21 Regen, 22 Regen, 23 Regen, 24 Regen, 25 Regen, 26 Regen, 27 Regen, 28 Regen, 29 Regen, 30 Regen.

Stations- und Tageswetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbewölkt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel, 8 Frost, 9 Dunst oder Nebel, 10 Nebel, 11 Regen, 12 Schnee, 13 Graupel, 14 Regen, 15 Schnee, 16 Regen, 17 Regen, 18 Regen, 19 Regen, 20 Regen, 21 Regen, 22 Regen, 23 Regen, 24 Regen, 25 Regen, 26 Regen, 27 Regen, 28 Regen, 29 Regen, 30 Regen.

214. Sächsische Landeslotterie

1. Klasse — Ziehung vom 23. November — 2. Tag
(D)ne (E)nd

3000 Mark: 06715
 2000 Mark: 37843 108100 124060 142192
 1000 Mark: 19684 28087 82390 108700 118025 124050
 500 Mark: 1993 7057 11365 12693 28450 86658 81745 81610 82004 111296 120210 142000 150518

Adams Hochzeitrede aus dem „Siebenkäs“ freilich bei aller bestmöglicher Komik überlegene Anmerkungen zur Geschichte der Menschheit anbringen versteht. Und so fast durch die ganze Rede: Geschichten mit einem mehr zärtlichen oder verheerenden Lachen, so daß auch Klein und groß Weisheit, oder auch späteren: Fontane, G. A. Gleich und Binding sich anzuschließen wußten. Das Wort gerade diesen vernünftigen Redlichkeit und vernehmen Scherzen ein überlegener Ausleger ist, weiß man. Er nimmt die von ihm gemachten Punkte, kleist und poliert sie, daß sie aus allen Facetten aufstrahlen in einem heller-lantern Licht, das man manchmal kaum auszuhalten vermag. Mitunter schaltet er auch einmal Jupiter-Lampen ein. Dann lacht er und spricht es selbst in ganz kleinen Gelegenheitsworten, wie in Goethes „Iphigenie“ oder dem von den „Heiligen drei Königen“. Natürlich darf am Schluss solcher Berührung Reiter nicht fehlen, dessen „Brüderliche Gedächtnis“ überprüfte. Und nicht Busch! Einiges weniger Bekannte und seiner Sammlung „zu guter Zeit“ und die mit im Vorbild schwebender, augenwinkender Lust hingehauchte Vorrede zum „Vahlam“ gaben den guten und begeistert bedankten Schluß. **Erich Reibhans.**

Der Kasseler Generalintendant als Bühnenbildner

Das Kasseler Staatstheater brachte den Totentanz „Du gleich dem Geist...“ seines Generalintendanten Dr. Franz Hüblich zur Aufführung. Im Mittelpunkt der symbolisch gefärbten Handlung steht ein sächsischer Mensch, der auf seinem irdischen Weg sein Menschentum verlor und nun ins Reich der Schatten hinabsteigt. Die Inszenierung des Spiels hatte sein Dichter übernommen.

Das Autogramm

Ein ganz eigenartiges und seltenes Autogramm besitzt ein Berliner Schuhmacher. Adolf Wenzel, der geniale Künstler, der bekanntlich nicht nur ein Schuhmacher, sondern auch ein Dichter ist, hat ein Autogramm geschrieben, das die Buchstaben eines Wortes enthält, die seine Charaktere immer wieder in Ordnung sein wußte.

Einziges Ziel des Buches ist es, seine Bücher und seine Bücher zu sammeln. Er hat ein Autogramm geschrieben, das die Buchstaben eines Wortes enthält, die seine Charaktere immer wieder in Ordnung sein wußte.

HASS gegen Jenny Graan

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin W. 35
(17. Fortsetzung)

ROMAN VON PAUL VAN DER HURK

Sieben fuhr Scrantoni heftigstes Kabriolett vor dem Bühneneingang vor. Frau Graan war also, früher als man hätte erwarten können, zur Stelle. Auch Dohbergs Wagen stand schon da.

Es war noch vor wenigen Minuten auf der Bühne gewesen. Die Dekoration des ersten Aktes stand schon, die Bühnenarbeiter und Beleuchter waren auf ihrem Posten, die meisten Damen des Ensembles sahen schon in ihren Garderoben, so daß die Kriseure nicht im letzten Augenblick von allen Seiten zugleich in Anspruch genommen würden, und mit dem Aufsteigen hatte er schon früher gearbeitet, auf den konnte er sich verlassen.

Bei der Auswahl des Personals hatte er überhaupt eine glückliche Hand bewiesen, so daß von der technischen Seite kaum irgendwelche Zwischenfälle zu befürchten waren.

Trotzdem hatte er das unbestimmte Gefühl, als ob irgend etwas nicht in Ordnung sei, als ob irgendwie noch eine unangenehme Überraschung bevorstände. Er wußte nicht, weshalb, aber er hatte eben dieses Gefühl.

Das bei der Generalprobe noch so einiges schief gegangen war, konnte nicht der Grund zu dieser Unruhe sein; im Gegenteil, das war ein gutes Zeichen.

Sich selber Mut zusprechend, wuschte er sich den Schweiß von der Stirn: Mensch, Du hast eben Vampensieber!

Was war denn das? Im Nebenzimmer bei Fräulein Rajod, seiner Sekretärin, hörte er eine erregte Stimme. Gleich darauf, ohne Anmeldung, wurde die Tür aufgerissen, und mit allen Anzeichen höchster Erregung trat Scrantoni ein.

"Haben Sie eine Ahnung, wo Frau Graan ist?"

Die gab eine Antwort, deren Sinnlosigkeit er im gleichen Augenblick erkannte.

"Ist Frau Graan denn nicht mit Ihnen mitgekommen?"

— "Ich sah nämlich Ihren Wagen vorfahren und glaubte..."

Der Generaldirektor schien überflüssige Worte vermeiden zu wollen. Seine Stimme klang hart und beschwerlich.

"Wann haben Sie Frau Graan zuletzt gesehen?"

"Gestern bei der Generalprobe."

"Und dann?"

Ersannt über die ungewöhnliche Art, gefragt zu werden, als ob man ihn dafür verantwortlich machen wollte, daß Scrantoni — wie es schien — ein Rendezvous mit der Graan verpaßt hatte, zuckte Er mit offensichtlicher Gleichgültigkeit die Schultern.

"Dat sie sich heute denn noch gar nicht gemeldet?" fragte Scrantoni weiter.

"Doch, ja — Augenblick mal!" war die gleichmütige Antwort.

Die lautete nach Fräulein Rajod. Sie kam und brachte gleichzeitig einen Notizblock, der sieben abgeben worden war.

"Sagten Sie nicht, daß Frau Graan angerufen habe", fragte Er.

"Irawohl, Frau Graan hat angerufen, Herr Direktor möchten doch so gut sein und einen Versuch von dreihundert Mark bereithalten."

Scrantoni sah gespannt von einem zum andern.

"Wann war das?" wollte er wissen.

"So gegen zwölf."

Die gab der Sekretärin einen Wink. "Es ist gut, Fräulein Rajod. Sie können gehen."

Sobald sie allein waren, sagte Scrantoni:

"Ich habe nämlich den ganzen Tag bei Frau Graan anrufen lassen, aber keine Verbindung bekommen. Sie müßte doch wohl jetzt auch schon im Theater sein."

Die hob besanftigend die Hand.

"Sie wird schon kommen." Er sah auf die Uhr. "Es ist ja erst gerade halb acht durch. Grund zur Beunruhigung haben wir erst, wenn sie um dreiviertel acht, also eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung, noch nicht da ist."

Er telefonierte hinunter und fragte an in der Pförtnerloge.

"Nein, Frau Graan sei noch nicht im Hause."

"Sagen Sie mir sofort Bescheid, wenn sie kommt, Fräulein!"

Wird gemacht, Herr Direktor."

Scrantoni hatte inzwischen wohl eingesehen, daß er die mindeste eine Erklärung schuldig war.

"Ich wurde nämlich gestern nachmittags unerwartet an einer Konferenz in Hamburg abgerufen", begann er. "Es

handelte sich um eine sehr dringende Angelegenheit, und ich hatte keine Flugverbindung."

Die hatte währenddessen den Notizblock aufgerissen. Einen Augenblick hatte er Scrantoni verständnislos an, dann gab er ihm den Brief.

Er war mit Schreibmaschine geschrieben und enthielt keine Unterschrift.

Scrantoni las, und auch sein Gesicht erstarrte.

"Was soll das heißen?"

Die wenigen Zeilen des Briefes lauteten:

"Sehr geehrter Herr Direktor! Damit Sie keine unlieb-same Überraschung erleben und Gelegenheit haben, zur Premiere rechtzeitig für Urlaub zu sorgen, sei Ihnen mitgeteilt, daß Frau Graan heute abend nicht auftritt wird."

Im ersten Augenblick war Scrantoni ratlos.

"Was soll das bedeuten?" fragte er nochmals.

Die ging mit erregten Schritten im Zimmer hin und her und machte eine Gebärde, als wolle sie sich die Haare raufen.

"Das haben Sie nun von Ihrer Jenny Graan", griff er Scrantoni an. "Ich habe es geglaubt, daß wir im letzten Augenblick noch irgendeinen Ersatz für sie finden würden. Dat mich gewundert hat, daß es bis zur Generalprobe gut gegangen ist. Sie kennen solche Art von Frauen eben nicht. Aber ich kenne sie. Sie tritt nicht auf. Sie tritt einfach nicht auf! Vermutlich paßt ihr irgend etwas nicht, vermutlich hat sie sich über Sie geärgert, und da tritt sie einfach nicht auf."

Scrantoni verwarpte sich gegen diese Annahme. "Aber ich bitte Sie, ich habe ihr doch hinterlassen, daß ich dringend abgerufen worden sei. Sie hätte doch mit einer Tasse nach Hause fahren können. Das kann doch unmöglich der Grund sein, daß sie nicht auftritt. Und wenn dem so wäre, dann hätte sie doch heute mittig nicht angerufen und um einen Vorstoß gebeten."

Die hörte schon gar nicht mehr hin. Die Gründe, warum sie nicht auftritt wolle, waren im Augenblick vollkommen gleichgültig. Schon hatte er die Pförtnerloge wieder angestrichen.

"Frau Graan noch nicht da?"

"Nein."

"Haben Sie vielleicht Fräulein Tromp gesehen?"

"Nicht, Herr Direktor."

"Halten Sie sie fest, wenn Sie sie sehen, und sagen Sie mir sofort Bescheid."

Er drückte auf den nächsten Knopf.

"Fräulein Rajod, verbinden Sie mich sofort mit Fräulein Tromp. Es ist äußerst dringend."

Fräulein Tromp sei schon fortgegangen, war nach wenigen Minuten die Antwort. Fräulein Rajod sei heute abend im Theater.

Die hatte keine Ruhe wiedergewonnen. Er war nur für wenige Augenblicke aus seiner Fassung zu bringen.

Scrantoni hatte zum Glück das Büro verlassen.

Ruhig und präzise gab der junge Direktor seine Anweisungen. Frau Graan sei wegen einer plötzlichen Erkrankung verhindert, aufzutreten, ließ er verkünden, und Fräulein Tromp würde einspringen. Im ersten Akt könne sie ihr eigenes Komplet tragen, für den zweiten und dritten Akt müßten die für Frau Graan angefertigten Toiletten umgedeckt werden. Die Direktorin des Modells, die zur Premiere eingeladen worden sei, könne mit herangezogen werden. Nötigenfalls müße die erste Pause verlängert werden. Da Fräulein Tromp die Rolle wesentlich jünger spiele als Frau Graan, müßten die übrigen Darsteller sich darauf einstellen. Vor allem Hoberg müße eine etwas jüngere Blöße machen —

Fräulein Rajod wurde zu Hoya in die Wohnung geschickt, um das Komplet zu holen, das Die im Auge hatte. Es war das Komplet mit den merkwürdigen Knöpfen, das sie auch auf ihrer Reise nach Berlin angehabt hatte.

Unterdessen war es dreiviertel acht geworden.

Als Hardingen, wie vereinbart, Hoya abholen wollte, erfuhr er zu seinem Erstaunen, daß sie schon fortgegangen war.

"Wissen Sie das ganz bestimmt?", fragte er das Mädchen.

Die alte Berta, seit mehr als vierzig Jahren das unentbehrliche Hausstatuum der Generalin, bejahte diese Frage mit einem Ausdruck mitleidiger Teilnahme. Ihrer Meinung nach, war von den verschiedenen Herren, die "zum Fräulein"

kamen, Herr Professor Hardingen der sympathischste. Ein feiner, ruhiger, höflicher Herr, nicht so ungeduldig wie etwa der häßliche junge Mann mit dem komischen Namen, der immer zweimal schellte, wenn sie nicht sofort aufmachte, und der so tat, als ob er bei dem Fräulein zu Hause wäre.

Der Herr Professor war ja auch ein Bekannter der Generalin und versäumte es nie, Excellenz seine ergebenen Grüße zu übermitteln. Und er kam für gewöhnlich nur, um das Fräulein abzuholen. Während die anderen Hundstroläher beim Fräulein in der Stunde hockten. Bertas Rechnung nach gehörte sich das nicht, und sie wunderte sich, daß Excellenz es erlaubte, während früher, als das Zimmer von Herren bewohnt wurde, jeglicher Damenbesuch strikt untersagt war.

Nachmal verwischte sie, daß das Fräulein schon fort sei. Das Theater habe nämlich auch schon angerufen.

Hardingen hatte gar keine Erklärung dafür. Sie hatten fest verabredet, daß er sie abholen würde, und er war auf die Minute pünktlich erschienen.

"Dat denn Fräulein Tromp nicht hinterlassen?"

"Das Fräulein hat nur gesagt, sie ginge ins Theater." Gerade wollte Hardingen fortgehen, als Fräulein Rajod erschien. In der Eile hatte sie vergessen, eine Legitimation des Theaters mitzubringen, und so war es ein Mißlich, daß Hardingen sich für sie verbürdete, sonst hätte die alte Berta sie unter keinen Umständen in Hoya Zimmer gelassen. Da konnte ja jeder kommen, um sich ein Kleid aus dem Schrank zu holen.

Hardingen nahm Fräulein Rajod in seinem Wagen mit. Sie war so aufgeregt, daß sie kaum zusammenhängend berichten konnte. Sie fände es unglaublich von der Graan, eine halbe Stunde vor der Premiere einfach abzuliegen. Das ganze Theater sei in Aufregung, denn bis jetzt habe man auch die Tromp noch nicht erreichen können.

Als sie den Bühneneingang betraten, stand Braß schon auf der Later.

"Fräulein Tromp ist da. Garderobe drei. Wissen Sie Bescheid?"

Lieberläufige Frage, dachte die Rajod. Natürlich wußte sie Bescheid.

"Fräulein Rajod", rief ihr Braß noch nach. "Und dann sollen Sie an der Kasse Frau Roll abfangen." Frau Roll war die Direktorin des Modells.

Auf der Bühne, seitlich der Szene, standen die Mitwirkenden in erregter Unterhaltung zusammen. Die Tromp sollte die Rolle übernehmen? Was wußte man von der Tromp? Kleine Provinzschaukünstlerin. Nie auf einer großen Bühne gestanden. Sah gut aus, und eine reizende Kollegin, aber die Rolle von der Graan? Es war Werner Carmin, der jugendliche Liebhaber, der diesen Zweifel geäußert hatte.

Hoberg kam hinzu, hörte sich das Gerede eine Weile schweigend an, baute sich dann vor Carmin auf und sah ihn herausfordernd durch sein Monotel an.

"Was heißt hier keine Provinzschaukünstlerin? Demnach müßte ich ja ein kleiner Provinzschaukünstler sein; denn die Tromp und ich kommen von derselben Bühne. Von der — dieser Bühne, sage ich, von einer Bühne, auf der du — ich will mich höflich, früher hätte man gesagt, parlamentarisch, ausgedrückt — auf der du als Vertreter eines ersten Hauses nicht bestehen könntest. Denn was du kannst, das haben wir schon immer gekannt, das haben wir schon gekannt, denn wir auf der Schauspielhalle war. Und wenn wir halt drei Wochen vier Wochen probiert haben — was in der Provinz ganz unmöglich wäre, so haben wir das — die Kollegen werden das alle bestätigen — vor allem deiner — ich will mich wieder höflich ausdrücken — dem Mangel an deiner übermäßigen Begabung zu verbanen — laßt mich, meine Freunde, da gibt es nichts zu lassen. — Dabei wiederholt ein Zustand eintrat, den Du — den Herr Direktor Du als hoffnungslos bezeichnete." Hermann Nothe, der ausgeglichene Charakterspieler, verdrückte Hoberg beiseite zu nehmen.

Deinen Pelz nur von Triebler

Höchste Leistung Niedrigste Preise

Seestraße 5, I.

"Mensch, Geiz", flüchelte er ihm zu. "Du bist ja blau. Nimm dich doch zusammen."

"Womit ich gefast haben will", fuhr Hoberg unbeirrt fort, "bei jedem du und dein", er zeigte mit dem Zeigefinger auf Werner Carmin — "ich meine, in kurzen Worten — so schlecht wie du, kann die Tromp gar nicht werden."

"Erlaube mal —"

"Ausreden lassen — immer ausreden lassen! Und da du dich selber für ausgezeichnet hältst, wird die Tromp eben fabelhaft, fabelhaft, fabelhaft —"

Er wandte sich ab und murmelte immer weiter: "Fabelhaft, fabelhaft —"

(Fortsetzung folgt.)

Weisenborn-Weißlack
der preiswerte Qualitätsspekt

Große Plauenische Straße 7 • Ruf 11065 23645

Steppdecken - Berndt
Daunendecken, Bettfedern, Inletta usw.

Marschalstr. 2
Haltestelle d. Straßenb. 1, 3, 14, 16, 17, 18, 19 u. 22, früher Löbau und Wettinerstraße. — Ruf 29974

Einzige Bekanntheit am Platz, welche vom weltberühmten Rheumabekämpfungsmittel besteht

Biffhan-Schlamm-Heilanstalt

Pausenkurieren schon von M. 30.— an

Bei allen Krankheitsfällen vorzuziehen

Wie übrig. Kur, Schwitz, Wannen- u. Schwimmbäder in beliebiger, vollen Umfange

Centralbad Wiefinger
Wittenberger Straße 33 • Ruf 31100

Elegant verarbeitete, in 1111 Farben vorzügliche

Buenos-Aires-Schwarz

Mantel 360.— Paletot 285.— Jacke 160.—

Fiedler & Weiß Kürschnermeister
Reitbahnstraße 30

Schirmreparaturen Bezugs-SCHIRMHAUS **GÄRTNER** Schloßstr.

Oefen, Herde, Schmelztiegel, Kessel
Hilffs Plönitzer Straße 31
Bismarck u. Hühnerb.

PELZ - Jacken, Mäntel, -Paläto, -Capas, Silberfuchs, Edelöchse

Huhn & Sohn
Amalienstr. 7

Das alte Fachgeschäft für beste Werkmanarbeit • Geprüft 1937

Schildpatt - Bürsten
Neuanfertigung, Reparatur

Nackes Nchl. Reparaturwerk 3
Karl Socialisch

Eleganter, edler Kohlenmantel
weiche Qualität, günstig behalt. bei Pelz-Dechsel, Vorkühler Str. 21, 2. Stock, über Hauptbahnhof, erstes Cabare.

Unterricht
Kurzschrim, Maschinenschreiben
Tages- und Abendkurse
Landhausstraße 11
Gernert 1284, 2467

Silber Brillanten
a. allerbekannt hochw. Schmuck
kauft gegen Kasse
Juweler Rosner
Hilffs Plönitzer Str. 1, 18/1

Reformhaus
Süßmann — Ruf 53680
Jetzt: Hauptstr. 27

Zerklübb-Repar.
und einzelne Teile
Max Herrmann
Gruner Straße 10

Verchromung
verbrauch. Bestecke
Sommer & Seipke
Hauptstraße 34
vorn am Albertplatz

Briefmarken-1939
Paul H. Schütz
Prenzlauerstr. 1 — gegen
über Hauptbahnhof

Beleuchtungskörper
Elektr. Apparate aller Art billigst bei
Fritz Rauschenbach Nchl.
Ringstraße 4 • Ruf 17623

Annäh-tüblinge
in Woll- u. Baum-
wolle, fix u. fertig
angehängt
gleich zum Mit-
nehmen

Paar 0,55, 0,45
0,50, 1,00

Fensterleder
von 50 Pfg. an in
großer Auswahl
Grich Ernst
Wellenerstr. 21

Die Dame
müde am 21. 11. 38
in Begl. einer Kler-
kame mit 3. Dienstl.
Herrn. Tisch, Reg-
Schlöss, Dampfen-
Schlösser, auslieg.
18, 18 Uhr ein Licht-
spieltheater belegen
wolle, wird herzlich
um Besucht gebel-
und 2. 479 an Dr. H.

Reformhaus
Süßmann — Ruf 53680
Jetzt: Hauptstr. 27

Das elegante, reizend gemusterte

Damen-Taschentuch 0.40
Bemberg Lavabel St.

Battist., Linn-, Leinen-Taschentücher • Holzwaarenhändler
Alfred Bach Hauptstraße 3
Borsbergstr. 23

Advents-geschenke
Papierbidg. Alfred
Herrmann
Prager Straße 22
Ruf 237 50

Der Sinn der Mitgliedschaft



1200 Mitgliedern gehören die Kinder
trauernder Mütter. 1043 Dauermüdigkeiten
Der NS-Damen für Das Deutsche Kind.

appetitlos schlaflos nervös erschöpft müde

nimm **Molkur** es hilft.

ab RM. 1.25 in den Reformhäusern (s. Branchenverzeichnis)

Beleuchtungskörper
Elektr. Apparate aller Art billigst bei
Fritz Rauschenbach Nchl.
Ringstraße 4 • Ruf 17623

Beleuchtungskörper
Elektr. Apparate aller Art billigst bei
Fritz Rauschenbach Nchl.
Ringstraße 4 • Ruf 17623

Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 23. November 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 550 Seite 5

Preise in der Uebergangszeit

Im Warenverkehr zum Substanzland

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat an die Reichswirtschaftskammer, die Reichsgruppe Industrie, die Reichsgruppe Handel, den Reichsverband des deutschen Handwerks und die Industrieorganisationen Österreichs und des Substanzlandes einen Erlass über die Preisbildung im Warenverkehr mit den Substanzländern erlassen. Die Erlassung während der Uebergangszeit ist nicht.

Die Substanzländer Wirtschaft soll in kurzer Zeit ihre Angleichung an das Reich vollziehen. Dieser Grundsatz ist auch in den Bestimmungen über Preisbildung und Warenverkehr niedergelegt. Dabei wurde vermieden, für die Preisbildung im beiderseitigen Geschäftsverkehr zwei Preisniveaus zu schaffen, wie es nach dem Anschluss Österreichs wegen der dortigen besonderen Verhältnisse erforderlich war.

Grundsätzlich dürfen sich in beiderseitigem Warenverkehr die Preise auf dem Preisstand im bisherigen Reichsgebiet einstellen. Trotzdem, so erklärt der Reichskommissar, ist es nötig, während einer Uebergangszeit auf die besondere Lage der Substanzländer Wirtschaft Rücksicht zu nehmen. Er ermahnt daher, daß die Wirtschaft des Reichsgebietes auch auf dem Gebiete der Preise der Substanzländer Wirtschaft entgegenkommt.

Vorkäufe soll zunächst für das Jahr 1938 die Vollerfüllung der Substanzländer Wirtschaft Gebiete, vor allem mit Holz und Getreide, zu einem Preis erfolgen, der den bisherigen Preis der Lieferanten höchstens erreicht. Das bedeutet, daß den früheren Höchstpreisen die jetzt niedrigeren Verkaufspreise hinzugefügt werden können. Außerdem kann bei der Preisbildung auch der Verkauf der Güter berücksichtigt werden.

Drei Ernten in zwei Jahren

Eine Forderung des Reichsbauernführers

Anlässlich des 6. Reichsbauerntages in Goslar, der am Sonntag, dem 27. November, mit der großen anararopolitischen Rede des Reichsbauernführers und Reichs Ernährungsministers Darré seinen Höhepunkt und Abschluß findet, hat der Reichsbauernführer einem Vertreter der Parteipresse eine Unterredung geführt.

Unter anderem wies er darauf hin, daß seine vorjährigen Richtlinien zur Fortführung der Erzeugungsschlacht von vornherein für einen größeren Zeitraum gedacht waren und somit auch für das Wirtschaftsjahr 1938/39 gelten. Das trifft insbesondere auf die Notwendigkeit eines weitgehenden Bienen- und Seidenzuchtens zu, die unter gleichzeitiger Erhaltung des Viehbestandes der verbleibenden Viehhaltung, so daß die Raubtierernte nicht leidet. „Wir müssen“, so laut der Reichsbauernführer, „das Rindfleisch fertig bekommen, das, was es die klimatischen Verhältnisse zulassen, hat zwei Ernten in zwei Jahren zu erzielen.“ Die dadurch erforderlichen Umstellungen bedürfen jahrelanger Arbeit, ehe sie sich voll auswirken. Vor allem gilt dies für alle Zweige der deutschen Viehwirtschaft.

Polen zeichnet ausländische Erzeugnisse

Da die Bestimmungen der Verordnung des Reichskommissars vom 20. August 1938 über die Kennzeichnung bestimmter Erzeugnisse im Außenhandel als ausländische Erzeugnisse noch immer nicht in vollem Umfang beachtet werden, hat das Handelsministerium einen Rundschreiben veröffentlicht, der Erklärungen zu den Bestimmungen der genannten Verordnung enthält. So ist es u. a. unzulässig, in Polen erzeugte Waren zu kennzeichnen, wenn einzelne ihrer Bestandteile auch aus dem Ausland eingeführt wurden, die ausländischen Waren durch Einwirkungen der ausländischen Firmen und des Ursprungslandes ihrer Hauptbestandteile wie Paris, London usw. zu bezeichnen. Auch die im Polen hergestellten ausländischen Warenarten müssen die Firma des polnischen Herstellers tragen. Die Käufer dürfen durch irreführende Angaben auf den Etiketten in Polen hergestellten Waren nicht getäuscht werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Wahlverfahren und Fortschritt

Bewerbungsbedingungen für Wahlverfahren aus Eisen, Stahl und Eisenblech

Die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl hat die Verordnung Nr. 27a erlassen, durch die die Bewerbsbedingungen in der Verwendung von Wahlverfahren aus Eisen, Stahl und Eisenblech der Verordnung Nr. 27 erweitert wird. An Stelle von Wahlverfahren aus Eisen, Stahl oder Eisenblech sollen Eisen- und Stahlrohlinge für Wahlverfahren in härterer Weise als bisher verwendet werden.

An der neuen Verordnung ist u. a. auch der Einsatz von Wahlverfahren aus Eisen, Stahl und Eisenblech für die Umfassung von Abwasserleitungen sanitärer Anlagen, für Abwasserleitungen in Gebäuden bis zu zweieinhalb Stockwerken, für nicht unter Druck stehende Umkleitungen und für nicht unter Druck stehende außerhalb von Gebäuden verlegte Abwasserleitungen unterliegt. Abwasserleitungen von Regenwasser dürfen mit Ausnahme der Umkleitungen nicht aus Weichblech hergestellt werden. Die Verwendung sonstigen Eisens- und Stahlmaterials für diese Zwecke ist gestattet.

Die Verordnung ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 271 vom 21. November 1938 erschienen. Sie tritt zum Teil am Tage nach ihrer Veröffentlichung, zum Teil am 30. Januar 1939 in Kraft. Die Inkraftsetzung der Verordnung in den Substanzländern wird durch die dortigen Behörden zu bestimmen sein.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. November

Am Berliner Getreidegroßmarkt bewegte sich das Geschäft weiter in recht ruhigen Bahnen. Erwähnenswert ist in erster Linie, daß der Verkauf von Weizenmehl eine leichte Besserung erfahren hat. Im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest mit einer weiteren Umlageerzeugung gerechnet, wobei Markenfabrikate bevorzugt bleiben dürften, Weizengetreide fand hingegen nur abgerundeten Absatz, wobei es sich zum Teil um kleine Posten handelte. Auch Futtergetreide hatte verhältnismäßig ruhigen Geschäft, obwohl Futterhafer etwas reichlicher zum Verkauf fand. Für Industriegetreide hat das Interesse nachgelassen. Auch Brannternte fanden selbst in guten Qualitäten nur abgerundeten Absatz. Futtermittel blieben uninteressant.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Waren	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Weizen	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Waldmehl	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Mehl, Futtermehl	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Mehl, Comm. m.	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.

Waren	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Weizen	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Waldmehl	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Mehl, Futtermehl	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Mehl, Comm. m.	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.

Mehle und Futtermittel

Waren	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Weizen	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Waldmehl	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Mehl, Futtermehl	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Mehl, Comm. m.	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.
Getreide, Futtergetreide (Germ. u. a.)	23. 11.	22. 11.	23. 11.	22. 11.

Wachsender Index vom 23. November

Der Wachsender Index vom 23. November zeigt eine leichte Besserung gegenüber dem 22. November. Der Index für den 23. November beträgt 100,00, während er am 22. November bei 99,50 lag. Die Besserung ist hauptsächlich auf die Erhöhung des Index für den 23. November zurückzuführen.

Berlin, 23. Nov. Edelmetalle. Gold:

Gold: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 11. Nov. (Preis für 100 Kilogramm in Goldmark):

Aluminium 128, Zinn 128, Kupfer 128, Nickel 128, Eisen 128, Stahl 128, Blei 128, Zink 128, Messing 128, Bronze 128, Silber 128, Gold 128.

Bremen, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bremen, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Bombay, 23. Nov. Baumwollseife (Kauf):

Seife: 2,54, 2,70, Silber 0,00000 bis 0,00000, reines Platin 2,50 bis 2,25, Platinballe 2,50 bis 2,25, 2,25 je Gramm.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Waren	23. 11.	22. 11.
Standard per Tonne	44 1/2-45	45 1/2-45 1/2
Standard per 5 Tonne	45	45
Standard Settlementspreis	51 1/2-51 1/2	50 1/2-51 1/2
Standard per 5 Tonne	80	80
Standard per 5 Tonne	215 1/2-216	216 1/2-216 1/2
Standard Settlementspreis	216	216
Standard per 5 Tonne	222 1/2	222 1/2

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Londoner Metallbörse v. 23. Novbr.

Standard per Tonne: 44 1/2-45, Standard per 5 Tonne: 45, Standard Settlementspreis: 51 1/2-51 1/2, Standard per 5 Tonne: 80, Standard per 5 Tonne: 215 1/2-216, Standard Settlementspreis: 216, Standard per 5 Tonne: 222 1/2.

Aktienkurse im Auftrieb

Berliner Börse vom 23. November

Nachdem die Kursrückgänge des gestrigen Berliner Aktienverkehrs an der Frankfurter Abendbörse anhielten, ist bei der Frankfurter Börse heute wieder eine erhebliche Aufwärtsbewegung festzustellen. ...

Am Montanmarkt waren Rheinmetall bei lebhaftem Umsatz um 3,37 % ...

In der chemischen Gruppe hatten Goldschmidt mit +2,25 % und Schering mit +1,75 % die Führung. ...

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Börsenverlauf hielt das Kaufinteresse an, wobei es sich vielfach um Aufschaffungen zu Anlagezwecken handelte. ...

Grundstimmung lautete daher ausgesprochen fest. Daimler und Mercedes ließen sich um 0,75 % ...

Am Kaffeemarkt blieb das Geschäft verhältnismäßig ruhig. ...

Auch am Vorkursmarkt zeigte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse fort. ...

Von den zu Einzelkursen gehandelten Wertpapieren dürften ...

Kurze von Steuergutschriften und Gemeindeförderungen - Anleihe

Berlin, 23. November. Steuergutschriften. ...

Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz teilweise erhellt. ...

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 23. November

Die Abwärtsbewegung kam heute zum Stillstand. ...

Unter Montanaktien hatten Vereinte Stahl bei +1,75 % ...

Den Rentenmarkt war ruhig, angenommenen Pfandbriefe und Industrieobligationen, die fast unverändert ...

Freiwerkwahl vom 23. November

Deutsche Gewerkschaften v. Dresden ...

Im Telefonverkehr vom 23. November

Auto-Union 110,5, Deutsche Werft 120, ...

2,5 Milliarden Kc für Eisenbahn

Nach Mitteilungen aus dem Eisenbahnministerium werden die Investitionsarbeiten für die bereits im Betrieb befindlichen ...

Genossenschaft in Frankreich

Frankreich und die französischen Besetzungen sind ein außerordentlich fruchtbares ...

Der Londoner Goldpreis

Betrag am 22. November für eine Unze Feingold ...

Kursberichte vom 23. November 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Aktien I. Industrie', and 'Bank-Aktion'. Lists various stocks and their prices.

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Table with columns for 'Deutsche Staats- und Stadtanleihen', 'Transportwerte', 'Industrie-Aktion', and 'Bank-Aktion'. Lists various stocks and their prices.

2. Banken

Table listing bank stocks and their prices.

3. Verkehr

Table listing transport and utility stocks and their prices.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table with multiple columns showing continuous market quotations for various stocks.

Industrie-Aktion

Table listing industrial stocks and their prices.

Industrie-Aktion

Table listing industrial stocks and their prices.

Industrie-Aktion

Table listing industrial stocks and their prices.